Dortmunder Kreisblatt

Amtlicher Anzeiger für den Landkreis Dortmund,

verbunden mit der

Schwerter Zeitung

Aplerbecker Zeitung

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 25. **Dortmund, Schwerte und Aplerbeck,** Samstag, 27. Februar 1886. **19. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die für das Rechnungsjahr 1886/87 aufgestellten Amts- und Gemeindekassen-Etats liegen vom 27. Februar kr. an während 14 Tage, ersterer auf dem Amtsbüreau, die letzteren in den Wohnungen der Herren Gemeinde Vorsteher zur Einsichtnahme offen.

In Gemäßheit des § 46 der Landgemeinde-Ordnung wird diese Offenlegung zur Kenntnis der Amts- und Gemeinde-Eingesessenen gebracht.

Aplerbeck, den 25. Februar 1886.

Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Für den Schiedsmanns-Bezirk Courl-Husen ist für eine 3jährige Funktionsperiode der Förster Herr Bernhard Kimmel zu Courl zum Schiedsmann wieder-, und der Gruben-Direktor Herr Johannes Rubbert zu Husen zu dessen Stellvertreter neu gewählt und verpflichtet worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Brackel, den 23. Februar 1886.

Der Amtmann: Schulze-Vellinghausen.

Deutsches Reich.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 24. Febr. Der Reichstag konnte den auf der Tagesordnung stehenden Antrag der deutschkonservativen Abgg. von Helldorff-Bedra und Graf von Kleist-Schmenzig, betreffend die Verlängerung der Legislaturperioden, nicht beraten, da die Abstimmung über einen Antrag, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergab. Die nächste Sitzung zur Beratung der Nordostseekanalvorlage sowie kleinerer Vorlagen findet Donnerstag statt.

— 25. Febr. Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung definitiv den Gesetzentwurf, betr. die Neuregelung der Kompetenzen der Senate des Reichsgerichts nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Dasselbe war mit der Nordostsee-Kanalvorlage der Fall, welche mit großer Majorität in 3. Lesung genehmigt wurde. In der Generaldebatte nahmen Staatssekretär von Bötticher und Kriegsminister Bronsart von Schellendorf Gelegenheit, die Angriffe verschiedener Oppositionsredner gegen die preußische Tarifpolitik bezw. gegen die Militärverwaltung als gänzlich hinfällig zu kennzeichnen. Bei der sodann folgenden Debatte über die Novelle zum Viehseuchengesetz vertagt sich das Haus auf Freitag.

Berlin, 24. Febr. Das Herrenhaus hielt heute eine kurze, wenig belangreiche Sitzung, in welcher die Kirchenvorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen wurde. Die nächste Sitzung behufs Beratung der Kreis- und Provinzial-Ordnung für Westfalen findet Donnerstag statt.

— 25. Febr. Das Herrenhaus beschäftigte sich in seiner 4. Plenarsitzung mit dem Bericht seiner 9. Kommission über die Kreis- und Provinzial Ordnung für Westfalen. Bei dem § 14 der Kreisordnung hat die Kommission einen Zusatz aufgenommen, der den Kreisen das Besteuerungsrecht der Eisenbahnen, auch der staatlichen, gibt. — Fürst von Isenburg-Birstein und Frhr. von Manteuffel beantragen, dies Steuerrecht auf die Privatbahnen zu beschränken. Vom Regierungstische wurde der ganze Zusatz der Kommission bekämpft, evtl. aber die mildere Fassung nach dem Antrage des Fürsten Isenburg empfohlen. — Dem letzteren Vorschlage gemäß beschloß das Haus. — Bei § 16 wurde der Zusatz der Kommission gegen die Doppelbesteuerung, entgegen dem Wunsche des Unterstaatssekretärs Herrfurth, angenommen. — Eine die Anstellung der Amtmänner betreffende Bestimmung der Kommissionsvorlage wurde nach dem Wunsche der Regierung verändert; ebenso die Bestimmungen über die Pensionierung der Amtmänner nach dem Regierungsvorschlage angenommen. Die Vorloge wurde bis zum § 33 der Kreisordnung erledigt und dann die weitere Beratung bis Freitag vertagt.

Berlin, 24 Febr. Das Abgeordnetenhaus begann in seiner heutigen Sitzung die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Anstellung und das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen im Gebiet der Provinzen Westpreußen und Posen und des Regierungsbezirks Oppeln. Während die Redner der Opposition die Notwendigkeit der Vorlage in Zweifel zogen und dieselbe im einzelnen bekämpften, wies der Kultus-Minister Dr. von Goßler unter der lebhaften Zustimmung der rechten Seite des Hauses an der Hand reichhaltigen, das Anwachsen des Polonismus beweisenden Materials die Notwendigkeit der Ergreifung der von der Regierung geplanten Maßnahmen nach; es käme bei nachhaltiger Bekämpfung des Polonismus in erster Linie auf eine möglichst umfassende Verbreitung der deutschen Sprache an, denn diese sei sowohl vom nationalen Standpunkte aus als von dem der Utilität anzustreben, und die Schule erscheine als eines der wesentlichsten Germanisierungsmittel. Die Beratung wird Donnerstag fortgesetzt werden.

— 25. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die Beratung der noch ausstehenden Vorlagen zum Schutze des Deutschtums in den Ostseeprovinzen fort und verwies schließlich die Lehreranstellungsvorlage sowie die Schulversäumnisvorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern, während bei der Beratung der Vorlage, betr. die Anstellung von Impfärzten die Vertagung eintrat. Wesentlich neue Momente vermochte die Debatte nicht mehr zu Tage zu fördern, und es mußten sich die Redner der Rechten darauf beschränken, in vollkommenster Uebereinstimmung mit dem Kultusminister Dr. von Goßler gegenüber den sich stets wiederholenden Versuchen der Oppositionsredner, die Notwendigkeit der Regierungsmaßregeln als unmotiviert zu charakterisieren, auch ihrerseits stets von neuem an der Hand der Statistik und ihrer persönlichen Erfahrungen auf die dem Deutschtume von dem anwachsenden Polonismus drohenden und immer näher rückenden Gefahren hinzuweisen. Die Beratung wird Freitag fortgesetzt werden.

Der Kaiser empfing am Donnerstag den Besuch des Prinzen Wilhelm und erteilte mehreren höheren Offizieren Audienz. Abends wohnten die Majestäten und die Prinzen und Prinzessinnen dem Ballfest im Schlosse bei.

Der Erbgroßherzog von Baden ist in Karlsruhe am Fieber erkrankt.

Der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein ist in Berlin eingetroffen und vom Kaiser empfangen worden.

In der großen Politik ist eine Aenderung nicht eingetreten. Griechenland will sich um jeden Preis auf den Türken stürzen, die Großmächte stehen dabei und wollen es wehren. Griechenland sucht jedoch in jeder Weise sich zwischen den Großen durchzuwinden, um seinen Zweck zu erreichen und den Sultan zum Losschlagen zu bringen. — Mit den Franzosen scheint in letzterer Zeit ein ernstes Wort gesprochen zu sein. Das in Spandau gestohlene Repetiergewehr ist auf Einsprache des Botschafters von derselben zurückgegeben, angeblich hat sie auch die Annahme verweigert. Die Verlegung von mehreren Kavallerieregimentern nach der deutschen Grenze ist gemeldet worden, bei welchen nicht, wie in einem viel besprochenen Falle eine Strafversetzung vorlag. Es ist möglich, daß die Bewegungen auf der Balkanhalbinsel, so wie der Ministerwechsel in England die Rachegedanken wieder geweckt haben. — Mit dem Papste scheint sich der Reichskanzler gut zu stehen. Nach den Auslassungen der päpstlichen Kirchenregierung wird in der kirchenpolitischen Vorlage der Regierung der Anfang des Ausgleichs gesehen. Eine Trennung in der Zentrumspartei muß dann davon die weitere Folge sein. Die Unversöhnlichen müssen sich absondern.

Unsere Parlamente haben weiter gearbeitet. Der Reichstag beriet über eine Abänderung der Prozeßordnung, über Pfändung von Eisenbahnwagen, den von den Sozialdemokraten wieder eingebrachten Antrag auf Gewährung von Diäten für die Reichsboten und den Nord-Ostseekanal. Ferner wurde über die Verlängerung des Sozialistengesetzes beraten. Die Sozialdemokraten hielten ihre Brandreden, der Minister von Puttkamer diente ihnen in einer meisterhaften Antwort, in welcher er zugleich den oppositionellen Parteien vorhielt, sie möchten nur das Gesetz verweigern, sie würden es mit ihren Wählern zu thun bekommen, wenn diese die Folgen sähen. Durch das Gesetz seien friedlichere Zustände bei uns herbeigeführt worden, an eine Ausrottung der Sozialdemokratie sei niemals gedacht. Die Neinsager, mögen sie nun freisinnig oder ultramontan sein, werden schon eine Form finden, unter welcher sie das Gesetz durchschlüpfen lassen, die Regierung hat es ihnen leicht gemacht, sie hat eine Giltigkeitsdauer von 5 Jahren gefordert, wird jedoch auch zufrieden sein, wenn sie für eine kürzere Zeit das Gesetz bewilligt erhält. Das Abgeordnetenhaus beriet das Haushaltsgesetz und streifte die Bauverwaltung, die Eisenbahnverwaltung, die Stellung der Lehrer an den nichtstaatlichen Anstalten, die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Die Verhandlungen des Herrenhauses über das kirchenpolitische Gesetz werden mit Spannung erwartet. Das Herrenhaus, welches meistens etwas bescheiden hinter Abgeordnetenhaus und Reichstag zurücktritt, wird durch diese Verhandlungen auf eine besondere Höhe erhoben werden. Das deutsche Reich hat mit Marokko einen sehr günstigen Handelsvertrag abgeschlossen. Die übrigen Mächte sind schon neidisch und begehren ein Gleiches. Für die neue Postdampfschiffahrt dürfte dieser Vertrag auch von besonderer Wichtigkeit sein.

Dem preußischen Abgeordnetenhause ist eine neue Polenvorlage zugegangen, welche pro Jahr 200,000 Mk. zur Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen fordert. Die Schulen sollen dazu dienen, die jungen Leute dem Deutschtum zu erhalten. In 115 Orten von mehr als 2000 Einwohnern sollen solche Schulen eingerichtet werden.

Es bestätigt sich, daß der Redakteur des (konservativen) Kieler Tageblattes, Prohl, unter dem Verdacht des Landesverrates und der Verbindung mit dem zu Zuchthaus verurteilten Kapitän Saraum verhaftet ist. Prohl hat von 1870 das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Er behauptet, nicht schuldig zu sein.

Der Fürst von Montenegro reiste von Berlin nach Wien und von dort jedenfalls wieder in seine schwarzen Berge. Er hat die Rundreise über Italien, Frankreich und Rußland gemacht, angeblich um Ackerbaustudien zu treiben. In Rußland nahm die Reise einen politischen Charakter auch vor der Oeffentlichkeit an. Der Fürst will offenbar, wenn der Krach in der Türkei losgeht, möglichst viel für sich herausschlagen. Diese Bewegung unter den Sturmvögeln wäre nicht denkbar, wenn alle Mächte fest entschlossen wären, den Frieden und den Bestand der Türkei zu wahren. Es müssen irgendwo bedenkliche Lücken in dieser Eintracht vorhanden sein, oder die zur Schau getragene Friedensliebe vieler Mächte ist nur eine heuchlerische Maske, hinter welcher sich Habsucht verbirgt.

Der Bau des Nordostseekanals kann als gesichert betrachtet werden, wenn gleich noch nicht alle Teile, die berufen sind, mitzusprechen, ihr Ja gegeben haben. Der Chef der Marine, Herr v. Caprivi, hat es anerkannt, daß durch diesen Kanal die Wehrkraft Deutschlands zur See verdoppelt werden würde, ohne daß wir ein Schiff mehr hätten. Es ist das auch gut, weil wir doch manche uns nicht freundliche Nachbarn haben. Besonders wichtig ist es auch, daß durch einen solchen Bau den Arbeitern Arbeit und dem Kapital Gelegenheit zur Verwendung gegeben wird. Es geht sonst unser Kapital ins Ausland, befruchtet dort die Arbeit, erzieht uns Konkurrenten und schließlich haben wir noch das Nachsehen.

In der Kolonialpolitik ist einiges Neues bekannt geworden. Der deutsche Reisende v. Schwarz hat das Hinterland von Kamerun erforscht, in einem Hafen von Ostafrika ist die deutsche Flagge gehißt, jedoch alsbald auf Befehl des Sultans von Sansibar wieder herunter geholt worden. Die Kommission, welche die Grenze zwischen dem Sultanat von Sansibar und der ostafrikanischen Gesellschaft festzustellen hat, wird auch diesen Streitfall schlichten. Zu Neuendettelsau in Baiern hat sich nunmehr eine lutherische Mission für Ostafrika gebildet, die alsbald schon 2 Missionare hinsenden wird, wie sie auch bereits einen Missionar auf Neu-Guinea unterhält. In Ostafrika ist nicht alles friedlich. In Uganda hat der König den englischen Bischof Hannington mit seiner ganzen Begleitung hinrichten lassen. Es wäre schön, wenn unsre ostafrikanische Gesellschaft die Geldmittel hätte, um durch einen Kriegszug jenen barbarischen König empfindlich zu züchtigen.

Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat ihre Erwerbungen bis in die Gegen am Myassa und Roonma ausgedehnt. Der Zuwachs ist sehr beträchtlich. — Von den Beamten der Gesellschaft ist trotz der großen Anstrengungen noch keiner dem Klima erlegen. In Kamerun starb ein junger Lübecker Kaufmann, namens Hoffmann.

Oesterreich.

Man sieht noch keine Zeichen dafür, daß die den Polen und Tschechen freundliche Regierung einer andern Platz machen werde. Es fragt sich, ob die deutsche Partei bereits so weit ist, das Ruder in die Hand zu nehmen.

Der Kriegsminister hat ein Landsturmgesetz ausgearbeitet, welches er bald vorzulegen beabsichtigt. Es handelt sich also auch in Oesterreich um die Durchführung der Volksbewaffnung.

Der Kronprinz Rudolf war nicht unbedenklich krank, befindet sich jedoch auf dem Wege der Genesung. Sein Werk über die geschichtlich bedeutsamen Bauten Oesterreichs findet hie und da bei der katholischen Partei Tadel, weil es den Ansichten derselben in den geschichtlichen Urteilen nicht immer entsprechen soll. Es verlautet, der Kaiser beabsichtige im Sommer eine Rundreise durch Bosnien und die Herzegowina zu machen.

Türkei.

Es gehört die ganze türkische Ruhe dazu, um durch das Bellen und Zergen des kleinen Griechenland nicht zum Dreinschlagen verführt zu werden. Die griechische Flotte wird insbesondere durch die englischen Kriegsschiffe von den türkischen Besitzungen fern gehalten, die Reizungen zu Lande können jedoch nicht verhindert werden.

Im Sudan und Oberägypten ist es wieder recht unruhig. Der Topf kocht und siedet, und bald können sich wohl wieder die heißen Wasser auf die Aegypter und Engländer ergießen.

Italien.

Italien ist nach wie vor ruhig und tugendsam. An der Zügelung der unruhigen Griechen sollen sich jedoch die italienischen Schiffe nicht beteiligen, angeblich, weil sie bei einem Sturm Schaden gelitten haben.

In Rom, wo schon seit einiger Zeit eine von Kaiserswerth aus eingerichtete Diakonissenstation sich befand, soll nun auch ein deutsch-evangelisches Krankenhaus eingerichtet werden. Es ist gewiß für die vielen Protestanten, die Italien besuchen, ein dringendes Bedürfnis.

Frankreich.

Die vorgeschlagene Ausweisung der Prinzen ist, weil auch die Regierung dagegen war, abgelehnt. Es tauchen immer aufs neue solche Bestrebungen auf, sie beweisen nicht, daß die Prinzen sich etwas haben zu schulden kommen lassen — die Orleans sind Geldleute und nicht imstande, zu revolutionieren —, sondern daß die Republik sich unsicher fühlt.

In der griechischen Frage nimmt auch Frankreich eine vorsichtige Haltung ein und hält sich von den Zwangsmaßregeln fern.

Munter geht's in den Pariser Versammlungen zu und der Kommunarden-Prophetin Louise Michel ist es dabei recht schlecht ergangen. In der Versammlung im Blumenkasino hatten die Monarchisten die Mehrheit. Kaum hatte die Michel ihren mordbrennerischen Vortrag begonnen, so kam es zu einer furchtbaren Schlägerei, infolge deren das zarte Geschlecht, welches zahlreiche Vertreter gestellt hatte, schleunigst sein Heil in der Flucht durch die Fenster des Saales suchte.

In einer Provinzialstrafanstalt brach eine große Gefangenen-Revolte aus; man wollte den Direktor ins Wasser werfen. Einige Besonnene und die Gefängniswärter befreiten den Bedrohten, aber nun richtete sich die Wut des Haufens gegen ihre verräterischen Kameraden. Einer von denen, welche dem Direktor beigestanden, wurde thatsächlich ins Wasser geworfen und nur mit Mühe wieder herausgeholt.

Großbritannien.

Die Arbeitslosen haben eine Deputation an den Minister Chamberlain gesandt und denselben gebeten, ein Auswanderungsprojekt auszuarbeiten. Es wird hoffentlich bald einiges geschehen, um den Arbeitern Beschäftigung zu bieten. Auf die Dauer wird jedoch nur durch eine große Auswanderung mit Staatshilfe die notwendige Erleichterung gebracht werden können. Da jetzt in aller Welt die Industrie sich verbreitet, müssen offenbar diejenigen Länder Schaden leiden, welche den Weltmarkt versorgten. Wird der Arbeitslosigkeit nicht in solcher Weise abgeholfen, so ruft die Not von selbst Blutvergießen und Krankheit herbei und mindert so die Volkszahl. Das Beste wäre, die Engländer sorgten für Auswanderung der Irländer und bevölkerten die leer gewordenen Plätze mit Engländern. Was Gladstone jetzt vor hat, die Irländer zu versöhnen, ihnen eine gewisse Selbständigkeit zurückzugeben, führt nicht zum Ziele, sondern entfesselt nur den Bürgerkrieg.

Die Regierung Gladstones hält auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bis jetzt die Wege der früheren Regierung inne, doch ist man bei Gladstones Charakter nicht sicher, wie lange es dauern wird.

Die Saumseligkeit der Polizei ist an allen Kommunistenkrawallen Schuld; so sagt die Kommission, welche sich mit der Untersuchung der bedauerlichen Ausschreitungen beschäftigt, und die Londoner Presse betet es pflichtgetreu

nach, nur damit man im Ausland nicht sagen kann, England habe auch eine soziale Frage, ja, sie sei dort schärfer hervorgetreten als anderswo. Diese Versuche, über die ganze Sache einen Schleier zu ziehen, helfen natürlich wenig. Die Schuld der Polizei war die große Ausdehnung der Exzesse, aber dafür, daß die Kommunisten und Anarchisten in der englischen Weltstadt in so großen Massen vertreten sind, kann sie doch nichts. Eine Reorganisation der Polizei soll in Erwägung gezogen werden. Als ob das die Kommunisten ausrotten könnte.

Spanien.

Die spanische Regierung läßt erklären, daß die telegraphisch gemeldete Einberufung von 50,000 Mann nicht aus politischen, sondern aus rein militärischen Rücksichten erfolgt sei. Nun, jedenfalls kann die Regierung die Armeevermehrung gebrauchen. Darüber macht sie nun niemand ein X für ein U.

Rußland.

Die Politik des Kaisers ist nicht vollständig durchsichtig. Man glaubt, er wolle die Verbindung mit Oesterreich und Deutschland aufrecht erhalten, aber auch die Gelegenheit gern benutzen, ein weiteres Stück vom Türkenreiche abzureißen. Zudem ist zu berücksichtigen, daß der russische Kaiser der Schwager des Königs von Griechenland ist. Es ist jedoch bisher diese Verwandtschaft nur daran kund geworden, daß der Kaiser seinem Schwager und dessen Familie die russischen Kriegsschiffe zur Verfügung gestellt hat, falls sie genötigt werden sollten, zu denselben die Zuflucht zu nehmen.

Orient.

Der Friede zwischen Serbien und Bulgarien ist noch nicht fertig. Die Mächte legen jedoch ihre starken Hände zwischen die streitenden Parteien, und wird es ja auch Friede bleiben, so lange sich bei denselben die Vernunft oben hält. In Serbien wird besonders von einer Partei gehetzt, die den gegenwärtigen König und sein Haus stürzen und ein früheres Fürstenhaus wieder einsetzen möchte.

Bukarest soll bekanntlich befestigt werden und dabei sollen auch 56 Panzertürme aufgestellt werden. Es hat ein Probeschießen auf deutsche und französische Panzertürme stattgefunden, bei welchem sich die deutsche Arbeit anerkanntermaßen vortrefflich bewährt und die französische Konstruktion weit übertroffen hat.

Die bulgarische Regierung hat ihren Bevollmächtigten bei der Friedenskonferenz in Bukarest beauftragt, zu verlangen, daß der Friedensvertrag außer der Wiederherstellung des Zustandes vor der Kriegserklärung noch ausdrückliche Bestimmungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen beider Länder und die Demobilisierung der Armeen enthalten soll.

Die europäische Demonstrationsflotte bei Kreta besteht aus 10 englischen Kriegsschiffen, 5 italienischen, 2 österreichischen, 2 deutschen (das in Konstantinopel stationierte Kanonenboot ist ebenfalls dorthin beordert), 2 russischen und 2—3 türkischen Schiffen.

Aus Belgrad heißt es, der Kriegsminister habe die Einstellung aller Rüstungen angeordnet, das ist aber noch keine deutliche Abrüstung.

Verding.

Die zum Neubau zweier Schulklassen an das Schulgebäude zu Sölde erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen im ganzen oder in einzelnen Losen mindestbietend vergeben werden.

Das Gesamtobjekt beträgt laut Veranschlag 11,000 Mk.

Leistungsfähige Unternehmer werden ersucht, ihre vorschriftsmäßigen Angebote versiegelt bis zum **17. März kr.**, mittags 11 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Zeichnungen, Kosten-Anschlag und Bedingungen liegen in dem Amtsbüreau hierselbst, sowie im Büreau des Herrn Baumeisters Hinz zu Unna zur Einsichtnahme offen, und können daselbst in den Dienststunden eingesehen werden.

Aplerbeck, den 25. Februar 1886.

Der Amtmann: **Gutjahr.**

Größtes Möbel- und Betten-AussteuerGeschäft

L. Philipp, Dortmund,

Westenhellweg 32 u. Schwarzebrüderstr. 11.

Eigene Fabrik. Billigste Preise.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und **unter hohem Protektorate** Seiner K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen

1. Marienburger Geld-Lotterie.

Ausschließlich bare Geldgewinne zahlbar ohne jeden Abzug.

3372 Gewinne = 375,000 Mk.

Hauptgewinne: **90,000, 30,000,**

15,000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 Mk. 2c.

Ziehung vom 19. bis 22. April 1886.

Aufträge auf Lose à 3 M. 50 ₰ erbitte mir durch Postanweisung.

Carl Heintze, Alleinige General-Agentur,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für jede frankierte Los-Sendung und Liste sind 30 ₰ (unter Einschreiben 50 ₰) beizufügen.

Gottesdienste.

Schwerte.

Sonntag, 28. Februar 1886.

Größere evangelische Kirche.

Hauptpr. 10 Uhr: Past. Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Past. Heinenberg.
Amtswoche: Past. Graeve.

Reformierte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Past. Terberger.

Mittwoch, 3. März, abends 8 Uhr Bibelstunde in der reformierten Kirche zu Schwerte.

Westhofen.
Vorm. 10 Uhr: Past. Falkenberg

Aplerbeck.
Frühpr.: Past. Kipper.
Hauptpr.: Past. Baake.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 3. März kr., werde ich an der Wohnung der verstorbenen Wwe. **Wilhelm Schulte,** Kirchstraße hier, die zum Nachlasse derselben gehörenden Gegenstände als:

2 Bettstellen mit Matratzen und vollst. Bettwerk, 1 Kleiderschrank, Tische, Stühle, Koffer, 1 Spiegel, Bilder, 1 Wanduhr, Lampen, 1 Kochherd, div. Küchengeschirr, 1 Schustertisch mit Werkzeug, 1 Nähmaschine, div. Kleidungsstücke, 1 gold. Kreuz mit Haarkette, 1 gold. Ring u. s. w.

sowie: ca. 2 Ztr. Kartoffeln, 1 Schiebkarre, 1 Grube voll Dünger u. s. w.

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.

Schwerte, 26. Februar 1886

Matz,
Gerichtsvollzieher

Im Hause der verst. Wwe Wilh Schulte, Kirchstraße hier, ist eine

Wohnung

zu vermieten, event. ist das Haus zu verkaufen.

Näheres bei **W. Haver.**

Verpachtung.

Das Schulte Munkenbeckesche

Grundstück

am Senningswege, in Größe von 75 Are 07 □-Mtr, werde ich am

Montag, den 1. März,
nachmittags 5 Uhr,

im Lokale des Herrn H. Färber hier meistbietend zur Verpachtung ausstehen.

Hohenschwert.

Ein rot-buntes

Zucht-Kalb

ist zu verkaufen bei

Wilh. Henks, Villigst.

Gesangverein Caecilia.

Am Sonntag, den 28. Februar:
theatralische Vorstellung
nebst Gesang- u. Musik-Vorträgen
im Lokale des Herrn G. Brenne (Stadtkeller).

Eintrittsgeld à Person 50 Pf. Anfang 6 Uhr abends.

Gratulationskarten

empfiehlt **Carl Braus**

Unfehlbar.

Roborantium (Haar und Bart erzeugende Essenz), ein auf wissenschaftlicher Basis und vielfache Erfolge gestütztes Mittel gegen **Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung** und **Ergrauen der Haare.** Das einzige, thatsächliche Erfolge nachweisbare **Barterzeugungs-** und **Stärkungsmittel.** Wegen seiner erfrischenden und belebenden Eigenschaft ist das „Roborantium" ferner ein verlässliches Mittel bei **Gedächtnisschwäche** und **Kopfschmerzen.** Preis per Orig.-Flakon M. 3. Probe-Flakon M. 2.

Kosmetikum (haarstärkendes Oel), fein und unerreicht, macht das Haar geschmeidig und wellenförmig. Orig.-Flakon M. 3. Probe-Flakon M. 2.

Eau de Hébé orient. **Schönheitsmittel,** erzeugt natürliche **Zartheit, Weisse** und **Frische** der **Körperform,** entfernt Sommersprossen und Leberflecke. Preis M. 1,70.

Bouquet du Serail de Grolich Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt. Die Perle aller Parfüms. Preis M. 3 und 1,60.

Mährisches Karpathen-Mundwasser mit Salicilsäure. M. 1.

Grolichs Haar- und Bartfärbe-Tinktur färbt von blond bis ins dunkle Braun. M. 2,40.

Grolichs Hair Milkon (Haarverjüngerungsmilch), keine Haarfarbe, sondern gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder. M. 4.

Grolichs Poudre dépilatoire Haarentfernungsmittel. M. 1,40.

Grolichs Schuppenwasser entfernt schnell und sicher Kopfschuppen M. 2.

Grolichs Maiblütenpomade feinste Pomade zur Haarpflege. M. 2.

Grolichs Flora-Poudre de Riz weiss und rosa, feinstes Damenpulver. M. 1.

Grolichs Flora-Rosenschminke für Lippen und Wangen. M. 1.

— Alles erzeugt unter Aufsicht von Aerzten. —

Gebrauchsanweisungen, Dankschreiben und **Atteste** sind jedem Artikel beigelegt.

Fabrikation und Zentral-Depot **J. Grolich** in **Brünn,** Stadthofplatz.

Aerzte erkennen den Wert der Grolich'schen Präparate, durch dauernde Abnahme, so schreibt u. a. Herr **Alois Blümel,** prakt. Arzt in St Peter am Ottersbach am 25. April 1885: „Ich ersuche mir gegen Postnachnahme 8 Flaschen „**Roborantium** und 3 Flaschen **Kosmetikum,** unter Berücksichtigung eines entsprechenden Rabattes als **mehrjähriger** „Abnehmer zu übersenden. Achtungsvollst **Blümel,** prakt. Arzt.

Hauptdepots für Deutschland nur bei **C. F. Dahms,** Droguerie in **Berlin,** SW., Kommandantenstr. 8 — **Gust. Becker,** Droguerie in **Berlin,** W., Friedrichstr. 112b — **Th. Lutz,** Sanitätsbazar in **Stuttgart — F. Offermann,** Parfümeur in **Dortmund** — wohin alle Bestellungen zu adressieren sind.

Auch vorrätig bei **Carl Braus in Schwerte.**

Man verlange ausdrücklich Artikel von **Grolich** in **Brünn,** da nur für solche vollkommene Garantie geleistet wird.

Wer Lust hat, sich etwas Land zu

Gärten

fertig zu machen, kann solches in der Nähe der Nickelhütte und des Rosenweges auf mehrere Jahre **ganz billig** haben, das erste Jahr frei.

Näheres bei

C. Hohenschwert.



Echte Universal-Gummi-Wäsche (bewährtestes Fabrikat) zum Selbstreinigen.
Stehkragen 50 ₰, Umlegekragen 70 ₰, Manschetten M. 1 u. 1.25, Serviteur M. 1 u. 1.45. Illust. Catal. fr.
J. W. Sältzer Hannover.

Gutes bedrucktes

Zeitungspapier

in großen und kleinen Quantäten wieder vorrätig bei

Schwerte. **Carl Braus.**

Hellg. Schellfisch, Pfd. 30 Pfg., **Bratfisch** 13 Pfg, **Stockfisch,** Pfd. 28—35 Pfg., Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, grünen Kohl, Rosenkohl, Spinat, Sprossen, frischen Endivien- und Kopfsalat, Rettig, Meerrettig, Karotten, Möhren, Steckrüben, Kohlrabi, Porree, Sellerie, Petersilie, hiesige u sächsische Kartoffeln, 100 Pfd. 2 50 und 2,70 Mk., sächsische und holländische Zwiebel, Pfd. 6 Pfg., Kochäpfel, Pfd. 6 Pfg, Tafeläpfel, Pfd. 10—12 Pfg. 2c, empfiehlt

A. Haape.



Cordpantoffel à Dutzd. Paar für Frauen m. festgeklebter durchsteppt. Filzsohle M. 4¾, mit imitirter Lederauflage M. 5¼, mit holzgenagelter fester Tuchsohle M. 6¾. Cordschuhe, Tuchschuhe mit holzgenagelter fester Tuchsohle M. 11. Bei grösserer Abnahme viel bill. lief. **G. Engelhardt, Zeitz.**



Dem Herrn H Staffel zu seinem am 28. d. Mts. stattfindenden 20jährigen

Geburtstag

ein schallendes, vom Wandhoferbruch bis Syburg durch die Luft knallendes, nie verhallendes

Lebehoch!

Off hai sick ock wat märken lätt.

St. K. Sch.

Betteinlagen, Kinderflaschen, Milchzieher, Brusthütchen, Inhalierapparate, Eisbeutel, Irrigateure, Halspinsel, Spritzen, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt

Gustav Kahl,
Barbier u. Heilgehilfe.

Rote Kreuz-Lose,

à 1 Mark,

zu haben in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai kr. wird ein zuverlässiger älterer unverheirateter

Knecht

für eine kleine Ackerwirtschaft gesucht.

Reflektanten wollen ihre Adresse in der Exped. d. Ztg. bis 15. März kr. abgeben.

Ein bald 17 Jahre altes elternloses evangelisches

Mädchen,

welches 2 Jahre bei mir die Haushaltung erlernt, wünscht vom 1. Mai d. J. ab noch auf ein Jahr sich in der Haushaltung bei einer bürgerlichen Familie weiter auszubilden, ohne gegenseitige Vergütung.

Soest.

Frau Fr. Mattenklodt.

Ein ordentlicher Mann findet

Kost und Logis.

Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Gesuche

um Erlassung eines Zahlungsbefehls

wieder vorrätig bei

Carl Braus, Schwerte.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 24 Februar 1886.

Per 100 Kilo.	höchster M.	₰	niedrigst. M.	₰
Weizen, schwerer	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ leicht	—	—	—	—
Roggen, gut	14	50	14	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Hafer, gut	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Gerste, schwere	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ leicht	—	—	—	—
Kartoffeln	5	40	4	60
Stroh (Richt-)	4	40	3	60
Heu	7	—	5	60
Butter, 1 Kilo	2	20	1	90
Eier, 60 Stück	3	75	3	25

Neuß, 25. Februar 1886.

Weizen à 100 Kilo	1. Qual.	„	17	20
	2.	„	16	20
	3.	„	—	—
Landroggen à 100 Kilo	1.	„	13	70
	2.	„	13	20
Gerste à 100 Kilo	Winter-		13	—
	Sommer-		—	—
Buchweizen à 100 Kilo			15	50
Hafer, 1. Qu.	„	„	14	20
„ 2.	„	„	—	—
Rübsen (Aweel)	„	„	19	50
Raps	1. Qual.	„	21	50
	2.	„	19	50
Kartoffeln	„	„	4	—
Heu à 500	„		36	—
Roggenstroh à 500	„		18	—
Rüböl per 100	„			
in Partieen v. 100 Ztr.			47	50
Rüböl per 100 Kilo faßw.			49	—
Gereinigt. Oel p. 100 K.				
3 Mk. höher als Rüböl.			—	—
Preßkuchen per 1000 Kilo.			114	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo.			—	—
Kleien à 50 Kilo.			5	20

Hagen, 25. Febr. Die heutige Getreidebörse verlief in fester Stimmung, ohne daß jedoch Umsätze von größerem Belang stattfanden, da die Angebote gegenüber der Nachfragen an erhöhten Forderungen festhalten. Es notieren: Weizen, westf. 17,00—17,25 M, do. fremder M. 17,50—19,75 M; Roggen, westf., 14,50,—15,00 M, do. fremder 14 00—15,75 M; Hafer 14,50—15,75 M; Weizenvorschuß 23,00—25,50, M; Roggenvorschuß 21,00—22,50 M; per 100 Kilo frachtfrei hier.

Viehmärkte.

Dortmund, 23. Febr. Städt. Viehhof. Zum gestrigen bezw. heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 333 Stück Großvieh, 244 Schweine, 94 Kälber und 3 Hammel. Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: Für Ochsen 63 M, für Stiere 42—46 M, Kühe 1. Qual. 54—57 M, 2 Qual. 50—54 M, Schweine 1. Qual. 49—52 M, 2. Qual. 45—48 M, Kälber per Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 55 bis 60 ₰, 2. Qual. 50—55 ₰, Dammel 60 ₰.

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Heydt-Kersten und Söhne.

Elberfeld, 24. Februar 1886.

Kurse in Reichsmk.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k.S.	169,65	169,05
	2M.		168 40
London	k.S.	204,20	203.70
	2M.		203,15
Paris	k.S.	81,25	80,85
	2M		80,40
Antw.u. Brüssel	k.S.	81,20	80,80
	2M.		80 30
Basel u. Zürich	k.S.		80,55
	2M.		80,05
Ital. Hauptbankpl.	k.S.		80,55

Geldsorten.

Zwanzigfranks-Stücke	Mk. 16,15 G.
Fünffranks-Stücke	„ 4,00 G.
Sovereigns	„ 20,30 G.

Evangelische

Gesangbücher

in schöner Auswahl,
in einfachen bis zu den feinsten **Kalblederund Samt-Einbänden** mit **silbernen Kanten,**
empfiehlt zu billigen Preisen die

Carl Braus'sche Buchhandlung,
Schwerte.

Nur 4 Tage und nicht länger, von Sonntag, den 28. Februar bis Mittwoch den 3. März,

in Schwerte auf dem Markt:



Fr. Heidemanns

großartige mechanisch-plastische

Kunst-Ausstellung







in einer 100 Fuß langen, mit 200 Flammen beleuchteten und gegen jede Witterung geschützten Bude.

Interessant für Damen, Herren und Kinder.

Die Schlacht bei Eßlingen 1809.

Tod des tapferen Feldmarschalls von Launes, umgeben von Napoleon I. und der gesamten Generalität der französischen Armee.

Alles in echten gold- und silbergestickten Original-Uniformen.

Das Dornröschen. Dargestellt, als der Prinz sie aus ihrem 100 jährigen Schlaf weckt.

Das Märchen vom Storch. Man sieht in einer reizenden Gegend im Schilfe ein Riesen-Storch Nest. In demselben befinden sich eine Anzahl Riesen-eier, aus welchen eine Menge Kinder herauskrabbeln mit weinenden und lächelnden Gesichtern, welche der daneben stehende Storch mit Freuden begrüßt.

Ein Familienglück oder Mutterfreude.

Eine junge Mutter spielt im Kreise ihrer Angehörigen mit dem Erstling, ihrem geliebten Kinde.

Die Winzerin. Ein schönes italienisches Mädchen bietet ihre Weintrauben auf dem Markte feil.

„Der Bettelstudent". Eine höchst komische Szene. (In einer solchen Position hat sich schon mancher befunden.)

Der Eremit. In der Einsamkeit in einer Felsengrotte sitzt ein alter Greis, fleißig in den Büchern lesend.

Till Eulenspiegel. Ein alter bekannter Schalksnarr.

Neu! **Der Rattenfänger von Hameln.** Großes phantastisches Märchen, den Augenblick darstellend, wo der Rattenfänger mit sämtlichen Kindern der Stadt Hameln in das Gebirge flüchtet. Er voran, die Flöte spielend, die Kinder lustig um ihn herumtanzend und singend.

Der mechanische Wunderbaum.

Man sieht einen Baum mit verschiedenen Vögeln, von Zweig zu Zweig hüpfend und ihre schönsten Lieder singend, daß man glauben müßte, lebende Vögel zu sehen.

Die Rache eines Paschas, oder die Strafe einer ungetreuen Sklavin.

Ethalda, die von den Zigeunern geraubte Grafentochter.





James Abraham Garfield, Präsident der vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Arabi Pascha,

welcher am 11. September 1882 vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde, später zu lebenslänglicher Verbannung begnadigt.

Kleopatra,

dieselbe wurde ihrer Zeit als die schönste Dame der Welt angesehen und von den alten Aegyptern, deren Königin sie war, abgöttisch verehrt.

Des Schusterjungen Sonntagsfreude.

Höchst komische Gruppe aus einer Berliner Familie entnommen.

Eisele und Beisele. Die beiden weltberühmtesten Automaten u. s. w.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß meine Ausstellung nichts Abschreckendes und Sittenverletzendes enthält, auch überall mit dem größten Beifall aufgenommen wurde. Ich hege daher die Hoffnung, daß mein Unternehmen auch hier regen Beifall finden wird.

Entree für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Fr. Heidemann aus Hannover.

Dr. Hartung,
Frauenarzt,
fr. Assistent d. Hrn. Prof. Dr. Veit zu Bonn.
Dortmund,
Kaiserstraße 22.

Verlegte Büreau
von Westenhellweg No. 126,
gegenüber hatte, seinen **38.**
Paul Klönne,
vereideter Geometer,
Dortmund,
Westenhellweg No. 38.
NB. Meine Messungen haben vor **jedem** Gerichte Gültigkeit und werden deshalb Auszug und Handzeichnung (Uebertrag) für **jedes** Grundbuchamt zum Zwecke der Auflassung geliefert.

Das Betreten
der sogenannten **Stickshof-Weide** in Schwerte wird hiermit strengstens untersagt.
Schnee bei Witten, den 20. Februar 1886
Ernst Schulte-Munkenbeck.

Naturbutter, 8 Pfd. netto 6 M., **frisch. Schweinefleisch**, tr chinenfrei, 10 Pfd. 4,50 M, off **Sievers**, Friedrichshof, O.-Pr

---

Unübertroffenen 1885er
Aepfelwein
(glanzhell),
vorzüglichster, garant reinster Qualität, sowie feinsten **Aepfelwein-Champagner** empfiehlt billigst
Adam Nackes,
Aepfelwein Kelterei und Export, Frankfurt a. M. — Bornheim.

Emser Pastillen
aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig:
bei Apotheker **J. Wiggin** haus in Schwerte.
Engro-Versand: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund" sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich **seit vielen Jahren** als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an **Gicht** oder **Rheumatismus**, an **Lungenschwindsucht, Nervenschwäche, Bleichsucht** 2c. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den **„Krankenfreund"** zu lesen wünscht, schreibe eine Postkarte an Richters Verlagsanstalt in Leipzig, worauf die Zusendung sofort erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht.

Das
Bettfedern-Lager
Harry Unna in **Altona**
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.,
vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfg.,
prima Halbdaunen nur 1 60 Pfg.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. Nichtkonvenierendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Pr. Holst. Holl. Käse
in schöner, schmackhafter Ware, pro 100 Pfd. M 20
frei ab hier, empfiehlt
das Käse-Export-Geschäft
von **Julius Werner,**
Neumünster i. H.
Postkolli ca. 9 Pfd. inkl. Verpackung M. 3 fro jeder Poststation geg. Nachnahme.

Silberne Medaille
Amsterdam 1883.
Antwerpen 1885.
H. von Gimborn,
chem. Fabrik in Emmerich a. Rh. und s'Heerenberg (Holland):
Phönix-, Aleppo-, Anilin-, Kaiser-, Salon-, Alizarin-, Tannin-, Gallus-, Silber-, Gold-, blaue, rote 2c. Tinten, Stempelfarben, flüssiger Leim, vorrätig in den bekannten Depots und in allen Buchhandlungen

---



Samstag abend, 27. d. Mts.,
Faselschweine
zu haben bei
Aplerbeck. **Maus.**

Nicht zu übersehen!
Vertilgungs-Mittel für Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimchen, Wanzen, sowie für Erdtiere u. s. w. verschicke nach allen Poststationen, auf Bestellung von 5 Mark, gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme. Erfolg garantiert.
Joh. Heinr. Kunz,
Kammer Jäger, Hagen i. W.

Damentuch u. Flanell
aus reiner Wolle in den beliebtesten Farben, feines **schwarzes Tuch** und **Buckskin** zu Herren- und Knabenanzügen, neueste **Dessins**, versendet meterweise zu sehr billigen Preisen. Muster frko.
Theodor Herrmann,
Tuchfabrik., Sagan (Schles.)

PATENT-
Besorgung und Verwertung.
J. Brandt,
Zivil-Ingenieur,
Berlin SW., Anhaltstr. 6.
Etabliert seit 1873.

Brust- u. Lungenleidenden kann kein angenehmeres und sicheres zugleich rein diätetisches Haus- u. Genußmittel empfohlen werden, als der rühmlichst bekannte rheinische
Traubenbrusthonig
in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark;
derselbe **allein echt** mit nebigem Fabrikstempel auf dem Kapselverschluß ist käuflich in Schwerte bei Aug. zur Nieden, Hüsingstr., in Aplerbeck bei Aug. Nasse, in Hörde bei A. de Witt, in Dortmund bei Ed. Metzkes, W. H. Schmitz, Münsterstr. 7.

H. ZICKENHEIMER MAINZ

Marienburg. u. Ulm.
Geld-Lotterielose erstere à 3½, letztere à 3¼ M., Ziehung 19—22 u 27 bis 29. April, auf 10 Lose 1 Freilos, versendet **Rob. Th Schröder,** Stettin.
M. 90,000. M. 75,000.

Zur Zeit der größten Flaue in wollenen und baumwollenen Waren

ist es uns durch gemeinschaftliche **Kassa-Einkäufe** möglich geworden, uns bedeutende Warenposten **unter dem Herstellungswerte** zu beschaffen.

Wir sind deshalb in der Lage, bei sämtlichen Artikeln unseres sehr reichhaltigen Warenlagers die Inventur-Ausverkaufspreise, welche, wie unsere verehrten Kunden gewiß gerne einräumen werden, außergewöhnlich billig waren, nicht nur beibehalten, sondern solche für die Folge noch viel billiger stellen zu können.

Besonders erheblich ist die Preisermäßigung auf

Buckskins und Kleiderstoffe, hauptsächlich **schwarze Kaschmirs,**

und machen wir auf letztere beim Einkauf zur

Konfirmation

ganz besonders aufmerksam.

Gebrüder Alsberg in Hagen.

Mittelstr. 8 **M. Wolff** Mittelstr. 8

HAGEN i. W.

Billigste Bezugsquelle für

Manufaktur-Waren.

Für Konfirmanden

unterhalte großes Lager in

Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen **Umhängen,**

die neuesten Erscheinungen dieser Saison.

Knaben-Anzüge

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Vermöge meines Bar-Systems verkaufe ich billiger wie jede Konkurrenz.

Verkauf nur gegen bar. Streng feste Preise.

Sparkasse

der

Gemeinde Annen-Wullen zu Annen.

Jahres-Abschluß pro 1885.

A. Aktiva.

Ausgeliehene Kapitalien	1,122,738 M.	08	Pf
Rückständige Zinsen und Miete	14 095 „	98	„
Mobilien-Wrt — Geldschrank —	600 „	00	„
Kassen-Bestand am 31. Dezember 1885	10,199 „	31	„
Sa	1,147,633 M.	37	Pf.

B. Passiva.

Einlagen bis Ende 1884	1,033,693 M.	36	Pf.	
Einlagen im Jahre 1885	206,528 „	34	„	
Zugeschriebene Zinsen	26 810 „	77	„	
	1,267,032 M.	47	Pf.	
Ab die Rückzahlungen	126,616 „	04	„	1,140,416 M. 43 Pf.
Ueberschüsse pro 1885				7,216 M. 94 Pf.
Hierzu die Zinsen vom Reservefonds				860 „ 62 „
				8 077 M. 56 Pf
Bestand des Reserve-Fonds am 31. Dezember 1884				21.064 „ 09 „
Bestand des Reserve-Fonds am 31 Dezember 1885				29,141 M. 65 Pf

An der Gesamt Einlage bis Ende 1885 sind beteiligt:
22 Gesellen, 100 Bergarbeiter,
37 Handwerksmeister, 35 Dienstboten,
57 Fabrikarbeiter, 36 andere Personen der handarbeitenden Klasse
und 915 andere Personen und Korporationen.

Die Sparkasse wird verwaltet von den Herren Amtmann Frieg, Vorsitzender, Grubeninspektor Schäfer, Fabrikbesitzer W. Utermann und Rendant Schleipen. Stellvertretende Administratoren sind: Herr Grubenverwalter C. Baltes und Herr Landwirt W. Eckmann.

Annen, den 27. Februar 1886

Die Sparkassen-Verwaltung.

Kasseler St. Martins-Lotterie. Ziehung 2. Klasse 2 März 1886 Hauptgew. 100,000 M. Gold. Jedes 10. Los gewinnt. Kauflose 5 M., Reserve-Vollose 10 M. bei **Carl Schürmann, Hagen i. W.**

Ein ordentlicher

Ackerknecht

wird gegen hohen Lohn (300 Mk. jährlich bei freier Station) auf sofort gesucht.

Restaurant Pferdekämper.

1 Milchfuhrmann

mit guten Zeugnissen findet sofort Stelle bei

W. Lindemann

in Drüpplingsen bei Langschede.

Ich empfehle hiermit meinen geehrten Abnehmern

Erdnuß-, Sesam-, Raps-, Mohnkuchen und Mehl, Malzkeime 2c.

und halte selbige stets in größeren Partieen auf Lager, in Schwerte bei Herrn **Fr. Sternberg;**

Chili-Salpeter,

sowie jeden andern **künstlichen Dünger** offeriere zu äußerst billigen Preisen.

Hennen. **J. Egen.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein reichhaltiges Lager in Porzellan-, Glas-, Krystall-Waren 2c. muß wegen Aufgabe des Geschäfts baldigst geräumt sein und verkaufe daher von heute ab zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Dortmund, den 15. Februar 1886.

H. W. Büscher.

Kasseler St. Martins-Lose M. 5, Hptgw. 100,000 M., Zhg. 11. Kl. 2. März.
Marienb. Geld-Lott.-Lose M 3, Hptgw. 90,000 M, Zhg. 19 April. Ulmer Dombau-Lose M. 3, Hptgw 75,000 M., Zhg. 27. April. Rote Kreuz Lose M. 1 (11 Lose 10 M.), Hptgw. 30,000 M., Zhg. 27 April.
Alle 4 Lose zusammen mit amtl. Listen franko 12½ M. versendet
Carl Schürmann, Hagen i W.

Königliche Lehranstalt

für Obst- und Weinbau

in Geisenheim a. Rh.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß im Monat März d. J in unserer Anstalt folgende Kurse abgehalten werden:

1. **Obstbaukursus** für Geistliche, Lehrer, Gartenbesitzer und Landwirte vom 2—27.,
2. **Baumwärterkursus** in derselben Zeit.
3. **Winzerkursus** vom 8.—20. und
4. **Rebveredlungskursus** am 18. und 19.

Der **halbjährige Spezialkursus für Obst- und Weinbau** beginnt am 1. April.

Programme werden unentgeltlich von dem Unterzeichneten abgegeben, an welchen auch die Anmeldungen zu richten sind.

Der Direktor: Goethe.

Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck

in Cöln.

19 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Zur Anfertigung von

Rechnungs-Formularen

in allen Formaten, auch kleineren Quantitäten, in eleganter Ausstattung und zu billigen Preisen empfiehlt sich die

Buchdruckerei von Carl Braus

in Schwerte.

F. Nasse, Zahntechniker,

Dortmund, jetzt Friedhof 12, gegenüber der Stadtwage, empfiehlt sich zu allen **zahnärztlichen Arbeiten und Operationen.**



Bürger-Schützen-Verein

in Schwerte.

General-Versammlung

Samstag, 27. d. Mts.,

abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn W. Ostermann.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Besprechung über Bepflanzung und Einrichtung des neuen Schützenplatzes.
3. Verschiedenes.

Der Schützen-Vorstand.

Ergste!

Sämtliche Militärpflichtige der Jahrgänge 1864—65—66 werden gebeten, sich am

Sonntag, 28 d. Mts.,

abends 8 Uhr,

im Lokal der Wwe. Kage-Beckmann einzufinden.

Mehrere Militärpflichtige.

Tapeten

in **größter** Auswahl wieder vorrätig,

p. Rolle von 18 Pf. an,

Fensterscheiben

zu Fabrikpreisen,

fertige Oelfarben und Leinöl,

äußerst billig, empfiehlt

Schwerte

A. v. Rosenthal.

F[illegible] 60 J.

Schwarze

Kaschmire,

per m von 1,20—3,50 Mark,

eine große Partie Rester,

à Pfd. 4 Mark, versendet unter Nachnahme

J. Hild, Gefell i. Vogtl.

Nur

Dortmund,

Schwarzebrüderstraße 15,

2 Treppen,

kauft man vollständige 2schläfige Betten, Oberbett, Unterbett, 2 Kissen und Pfühl

für 50 Mark.

Für feinen federdichten Barchend und gute Gänsefedern wird garantiert, und werden dieselben auf Verlangen des Käufers losgeschnitten.

eilage zu Nr. 25 des „Dortmunder Kreisblattes“.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte

Der Sternkrug.

on Adolf Streckfuß.

Fortsetzung.

rhaltung mit dem schwatzhaften Wirte
en Polizeirat an. Er stand auf, ob-
eite Flasche kaum halb geleert war.
kurzen Zeit bis zum Eintreffen des
** ging er, über die neuen Erfahrungen
uf dem Perron auf und nieder.
motive pfiff. Der von M** kommende
in einziger Passagier verließ den Wagen
. Es war ein kleiner, hagerer Mann,
Wiederabfahrt des Zuges kaum damit
ine große Botanisiertrommel, mehrere
snetze, Stöcke und eine Menge Kasten
in aus dem Wagen zu holen.
mmen im Grünen, mein lieber Herr Pro-
begrüßte Werder den kleinen Mann;
rte mit einem pfiffigen Augenzwinkern
Danke Ihnen, mein bester Herr Steinert,“
Ihnen besonders verpflichtet, daß Sie
uf der Station empfangen! Haben Sie
nes Plätzchen ausgesucht, von dem aus
kursionen machen kann?“
llen zufrieden sein, Herr Professor! —
, dies ist der Herr Professor Ewald, ein
forscher. Ich bringe ihn noch heut nach
rug, von dort aus wird er die Gegend
chen. Keine Blume läßt er ungerupft,
ttterling und Käfer am Leben. Er ist
von Profession und treibt das Geschäft
Nicht wahr, Professorchen?“
i, hi,“ lachte der kleine Mann. „Haben
Steinert. Meine Mordthaten lassen sich
zählen.“
Professor paßt in unsere gemütliche Diebs-
s meinen Sie dazu, Herr Braun? Haben
üte, alle diese sieben Sachen in meinen
ngen zu lassen. Ich will nur mit meinem
ch eine Flasche von Ihrem besten Wein
dann fahren wir zusammen nach dem
wo der Herr Professor einige Wochen re-
ird.“
end Braun dienstwillig beschäftigt war,
Gepäck des Professors nach dem Wagen zu
und zu verpacken, führte Werder seinen
die Wartehalle und nahm mit ihm an dem
Schenke am meisten entfernten Tisch Platz.
t heiße ich Sie nochmals willkommen, lieber
sagte er sehr freundlich. „Mit Ihrer Hilfe
hoffentlich die schwere Aufgabe gelingen,
übernommen habe. Wir haben zusammen
nches Verbrechen entdeckt und zur Strafe
auch dies Mal denke ich, werden wir zum
men. Hat Ihnen mein Schwager die nötigen
tionen gegeben?“
r Herr Polizeidirektor hat mich den Bericht
en, der vom Herrn Polizeirat heute morgen
en ist, im Uebrigen aber mich angewiesen,
s Ihnen zur Disposition zu stellen.“
t er Ihnen keinen Brief mitgegeben?“
in, nur den mündlichen Auftrag, zu bestellen,
re Anträge bezüglich der Verhaftung der
Brüder Heiwald bald und ganz nach Ihrem
ausgeführt werden würden.“
ind Sie noch immer ein so eifriger Schmetter-
nd Käferjäger wie früher?“
s ist meine größte, fast kann ich sagen, einzige
haft.“
a, ich weiß, eine häßliche Raupe finden Sie
als das schönste Mädchen,“
önnt' ich nicht für alle Fälle behaupten! Nur
ie selten ist und das Mädchen gemein, hi, hi,
Der kleine Mann belachte seinen entomologischen
lbst mit einer beneidenswerten Glückseligkeit,
h auch dadurch nicht stören, daß Werder nur
in seine Heiterkeit einstimmte.
Sie sollen volle Gelegenheit haben, Ihre Lieb-
zu befriedigen. Dicht am Sternkrug haben
as große, sich weitenweit erstreckende Torfmoor
nmittelbar vor dem Hause die schöne Diebs-
voll Unterholz, Laub- und Nadelwald, mit
ülöchern und anderen Schönheiten, von Ihrem
punkt aus betrachtet. Sie werden Blumen und
fefer jeder Art finden, können schwelgen im
, nur müssen Sie sich ein wenig in Acht nehmen,
ie nicht totgeschlagen werden. Sie kennen den
Ruf der Diebsheide.“
Inkommodiert mich nicht. Welche Befehle aber
der Herr Polizeirat für mich, denn nur zum
etterlingsfang bin ich wohl schwerlich hier?“
Freilich nicht. Gerade Sie, den scharfsinnigsten,
wiegendsten und mutigsten Beamten aus M**
che ich hier, um die Mörderbande zu entlarven.“
Der kleine Mann verbeugte sich sehr geschmeichelt.
er fuhr fort: „Ich weiß, lieber Ewald, daß es
tz ist, Ihren Diensteifer anzuregen, betrachten
also nicht aus diesem Gesichtspunkte das, was ich Ihnen sagen will. Sie wissen, daß Herr von Breßler, der Schwager des ermordeten Herrn von Scharnau, die Summe von fünfhundert Thalern für die Entdeckung des Mörders ausgesetzt hat?“

„Wußt' ich nicht. Ist aber keine unangenehme Nachricht!“

„Nun, ich hoffe, diese Belohnung soll Ihnen ganz und ungeteilt werden, denn ich verspreche Ihnen, daß ich für meinen Teil nicht den geringsten Anspruch an das Geld erheben will. Gelingt es Ihnen oder mir die Mörder zur Strafe zu bringen, so sollen Sie doch auf jeden Fall allein die Belohnung einstreichen.“

„Danke Ihnen, Herr Polizeirat. Ich betrachte das Geld schon als mein Eigentum.“

„Wir werden uns in die Nachforschungen teilen. Ich bleibe in Beutlingen und beobachte die Heiwalds bis zu ihrer Verhaftung. Sie wohnen im Sternkrug. Sie lassen keinen Winkel des Hauses unausgespürt. Sie beobachten mit der größten Aufmerksamkeit alle Familienglieder und die Dienstleute, vor allen anderen aber Grawald selbst und seinen Sohn Andres.“

„Haben Sie Verdacht gegen Vater Grawald, Herr Polizeirat? Aus Ihrem Bericht ging dies nicht hervor.“

„Ich habe keinen Verdacht; aber ich hatte bis heute morgen auch keinen gegen Andres Grawald, und jetzt bin ich überzeugt, daß er einer der Mörder Scharnaus ist.“ Er erzählte, welche Wahrnehmungen er bei dem Besuch des Sternkruges gemacht habe, dann fuhr er fort: „Wenn mein Verdacht, wie ich annehmen muß, richtig ist, wenn Herr von Heiwald und Andres gemeinschaftlich den Herrn von Scharnau erschlagen haben, während Vater Grawald auf dem Fahrwege mit dem Wagen wartete, dann ist der Senator Heiwald der höchsten Wahrscheinlichkeit nach unschuldig an diesem Verbrechen.“

„Sehr wahrscheinlich!“

„Dann hatte er aber auch keine Veranlassung, den Besitz von Einhundertthalerscheinen und die Zahlung derselben an Vater Grawald abzuleugnen. Seine Aussage und die seines Buchhalters gewinnen an innere Wahrscheinlichkeit, damit aber wird zugleich der Verdacht erweckt, daß Vater Grawalds Behauptung, er habe die Einhundertthalerscheine vom Senator empfangen, erlogen sei, um diesen zu verdächtigen, daß Grawald ein Mitwisser der That seines Sohnes und ein Hehler des Raubes sei. Es ist ein schwacher, sehr schwacher, weit hergeholter Verdacht, aber wir dürfen ihn nicht aus den Augen verlieren. Vater Grawald muß von jetzt an ebenso scharf wie sein Sohn und die Brüder Heiwald beobachtet werden.

Die Grawalds fallen Ihnen zu, die Heiwalds mir.“

„Soll bestens besorgt werden.“

„Spionieren Sie jeden Schritt, den Vater und Sohn in den letzten Wochen gethan haben, aus, untersuchen Sie im Geheimen ihre Kleidungsstücke und den Wagen, ob Sie vielleicht Blutflecke finden. Ueberzeugen Sie sich, ob viel Geld im Hause ist und welche Geldsorten, ob Vater Grawald in letzter Zeit große Zahlungen gemacht hat und an wen. Lassen Sie kein Mittel unversucht, um sich die genaueste Kenntnis zu verschaffen. Wenn es nötig ist, müssen Sie“ — er hielt inne, einen Augenblick zögerte er, den Befehl auszusprechen, — „müssen Sie selbst zu den Nachtschlüsseln Ihre Zuflucht nehmen, Grawalds Geldschrank, der in des Wirts Schlafstube neben der sogenannten Herrenstube steht, öffnen und die Nummern der großen Scheine, die Sie vielleicht finden werden, mit diesem Verzeichnis vergleichen.“

Ewald nahm das Papier zögernd.

„Wenn ich nun beim Aufschließen und Untersuchen des Geldschrankes überrascht werde?“

„Dann geschieht es auf Ihre Gefahr! Sie wissen, daß ein Polizeibeamter sich niemals überraschen lassen darf!“ erwiderte Werder trocken.

„Könnte nicht sagen, daß mir die Sache gefiele!“

„Mir auch nicht. Wissen Sie ein besseres und sichereres Mittel, sich die ausgesetzte Belohnung von fünfhundert Thalern zu verdienen, dann ergreifen Sie es.“

„Fünfhundert Thaler sind freilich eine schöne Summe, für die man schon etwas wagen kann! Ich denke, ich werde schon mein Gewissen beruhigen, geschieht's doch im Dienst der hohen Behörden.“

„Das müssen Sie mit sich selbst abmachen, Ewald! Sie wissen, daß Sie keinen Befehl erhalten haben, die Nachtschlüssel zu gebrauchen. Werden Sie überrascht, hält man Sie vielleicht gar für einen Dieb, dann dürfen Sie sich nie damit entschuldigen, daß Sie auf Ordre gehandelt hätten. Sie haben dann Ihre Befugniss' überschritten. Ich werde nur so weit für Sie zeugen, daß ich vor dem Richter Sie als einen rechtlichen Mann, einen zuverlässigen, aber oft übermäßig diensteifrigen Beamten schildere, der in diesem Fall ein unerlaubtes Mittel zur Entdeckung eines Verbrechens ergriffen hat. Als Dieb und Einbrecher werden Sie freilich nicht bestraft werden, aber sicherlich von der hohen Behörde einen derben Verweis bekommen.“

„Und wenn ich also lieber die Nachtschlüssel nicht gebrauche?“

„Dürfte Ihr Diensteifer sehr in Frage zu ziehen sein. Ein Beamter darf in einer so wichtigen Angelegenheit nicht zu wählerisch in den Mitteln sein, die zur Entdeckung des Schuldigen führen können.“

„Sie lassen mir eine recht angenehme Wahl, Herr Polizeirat! Entweder eine Untersuchung und ein strenger Verweis oder Ihre geheime Anklage beim Direktor, Zurücksetzung und Uebergehung bei Verleihung von Gratifikationen. Ich kenne das!“

„Sie vergessen eine dritte Alternative. Wenn es Ihnen gelingt, den Verbrecher zu überführen, ohne daß eine offizielle Anzeige gegen Sie erhoben wird: fünfhundert Thaler Belohnung und Avancement zum Polizeirat!“

„Wie sollte ich zu dieser Ehre kommen?“

„Sobald diese Untersuchung beendet ist, nehme ich meinen Abschied, und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich allen Einfluß, den ich besitze, aufbieten will, damit Sie mein Nachfolger werden, aber ich thue es nur, wenn Sie in diesem Falle jede Rücksicht, jede Furcht bei Seite setzen, wenn Sie kein Mittel unversucht lassen, wenn es Ihnen gelingt, den Beweis für die Schuld des Mörders zu führen. — Daß ich mein Wort stets unverbrüchlich halte, wissen Sie.“

„Das weiß ich.“

„Vorsicht ist notwendig, die größte Vorsicht! Der Verdacht gegen Vater Grawald ist so schwach, daß es ein Verbrechen wäre, gegen den wahrscheinlich ganz unschuldigen Mann, der als ein trefflicher, achtungswerter Mensch sich des besten Rufes erfreut, vorzugehen, wenn nicht die stärksten Beweise beschafft werden. Niemand und am wenigsten Vater Grawald selbst darf ahnen, daß er beobachtet wird. Sein Ruf darf nicht erschüttert werden. Die Behörde würde in den Augen des Publikums den schwersten Schlag erhalten, wenn man erführe, daß selbst ein Mann, wie Vater Grawald, vor unsern Nachforschungen nicht sicher ist. Sie haben einen sehr schweren Stand, eine hohe Verantwortlichkeit. Keinem anderen Beamten als Ihnen möchte ich einen solchen Vertrauensposten übergeben; aber ich kenne Sie und weiß, Sie allein sind hier der rechte Mann für eine so schwierige Aufgabe.“

Ewald verbeugte sich, hoch geschmeichelt durch das Vertrauen seines Vorgesetzten.

„Ich werde thun, was in meinen Kräften steht.“

„Dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben. Weitere Instruktionen gebe ich Ihnen nicht. Sie müssen selbständig, auf eigene Verantwortung hin handeln, wie eben der Moment es gebietet. Wir werden uns täglich sehen, ich besuche Sie entweder im Sternkrug oder wir geben uns ein Stelldichein im Walde, damit wir unsere Beobachtungen austauschen, uns weiter verabreden und gegenseitig unterstützen können. Jetzt kein Wort weiter. Wir wollen unseren würdigen Herrn Braun rufen, mit diesem noch ein letztes Glas Wein trinken und dann unsere Fahrt nach dem Sternkrug antreten.“

So geschah es.

Herr Cornelius Steinert und der Herr Professor Ewald fuhren nach etwa einer Viertelstunde heiter plaudernd nach dem Sternkrug; hier empfing sie der freundliche Wirt.

„Ich bringe Ihnen einen lieben Gast, Herr Grawald,“ sagte Werder, seinen Gefährten vorstellend, „meinen alten Freund und Gönner, den berühmten Professor Ewald aus Berlin. Der Herr Professor glaubt, in dieser wüsten Gegend müßten die seltensten Pflanzen wachsen, und Gewürme jeder Art seien hier zu finden. Er hat mich um Rat gefragt, wo er wohnen könne, so nahe dem Wald und dem Torfmoor als möglich. Da habe ich ihm den Sternkrug als Standquartier vorgeschlagen und ihm gesagt, ein besseres Unterkommen als beim Vater Grawald finde er nicht. Ich denke, Sie werden meiner Empfehlung Ehre machen.“

„Sehr verbunden, Herr Steinert!“ erwiderte Grawald, den die kleine Schmeichelei erfreute. „Ich denke, der Herr Professor wird sich wohl bei mir fühlen. Gute Bedienung, ein gutes Glas Bier und Wein, gutes Essen und eine billige Rechnung, das ist mein Grundsatz. Würmer und Pflanzen, giftige und nicht giftige, gibts hier im Walde auch genug, mehr als uns lieb ist. Andres, pack' die Sachen des Herrn Professors ab und schaff' sie in das blaue Zimmer. Steigen Sie nicht aus, Herr Steinert?“

„Nein, ich will nur ein Glas Bier im Wagen trinken. Morgen nach Tisch spreche ich wieder vor, heute möchte ich nicht zu spät nach Beutlingen kommen. Sie haben mich ja selbst vor der zu späten Nachtreise durch die Diebshaide gewarnt.“

„Es ist Ihnen doch neulich nichts passiert?“

„Nicht das geringste.“

„Sie können von Glück sagen, Herr Steinert! Hier bringt die Liese das Bier. Ganz frisch vom neuen Faß."

„Vortrefflich! Ihr Wohlsein, Herr Grawald!" Mit ein paar Zügen leerte Werder sein Seidel, der Kutscher war mit dem seinigen schon früher fertig geworden. Mit dem Gruß: „Auf Wiedersehen morgen, Herr Professor!" fuhr der Polizeirat in den Wald, er erreichte Beutlingen ohne weitere Abenteuer.

(Fortsetzung folgt.)

Westfalen und Rheinland

F. **Schwerte**, 26. Febr. Mit dem kommenden Sonntag geht der zweite Monat dieses Jahres zu Ende. Wenn er auch nicht die gleiche Rolle wie sein Vorgänger spielte, so hat er es doch nicht daran mangeln lassen, uns mit Schnee und Eis, Kälte und Frost in großem Maße zu versorgen. Noch vor Thoresschluß, da wir uns durch die letzten sonnigen Tage bereits in der Aera des Frühlings wähnten, Redaktions-Maikäfer und -Schmetterling uns ihre pflichtschuldigen Besuche gemacht hatten, tritt der gestrenge Herr Winter noch einmal in aktive Thätigkeit und sendet seine feinen Qualitäten in großen Quantitäten auf die empfängliche Erde. Bei unsern Hausfrauen steht der Februar als der kürzeste Monat des Jahres in gutem Ansehen, verzeichnet er doch nur 28 Tage und die Wirtschaftskassen schließen daher nicht mit einem Defizit oder Netto, sondern mit einem Brutto ab. — Die Fouriere der gefiederten Sängerschar, die Staare, sind seit einigen Tagen, wie anderwärts, auch in der Umgebung unsrer Stadt beobachtet worden, der wieder eingekehrte Winter aber wird ihnen gewiß nicht willkommen sein. Einer Wetterregel des Februar gemäß ist uns die Hoffnung auf baldige Einkehr des Frühlings noch vierzig Tage weiter geschrieben worden; bekanntlich hatte sich in den Nächten zum 22 und 24 ds. Frost eingestellt, und für diese beiden Tage lautet die Prophezeiung:

„Wie's Petrus und Matthias macht,
So bleibt es noch durch vierzig Nacht."

*— Vom 15 bis 17. April d. J. wird in **Dortmund** der Abgeortnetentag des Allgemeinen Deutschen Realschulmännervereins stattfinden.

Ergste, 26. Febr. Der Kettenschmied Wilhelm Hellmann von hier hatte sich am 24 ds. vor dem Schöffengericht zu Iserlohn wegen Ausübung der Heilkunde und Umherziehen ohne Approbation zu verantworten. Der Angeklagte ist der Nachfolger des verstorbenen und weithin bekannt gewesenen Kage hierselbst, der sich allgemein des Rufes erfreute, daß er durch seine Geschicklichkeit bei der Heilung von Sehneverrenkungen 2c. manchem Mitmenschen Gutes gethan habe. Auch seinem Nachfolger wird, wie sich aus den wenigen Zeugenaussagen zur Genüge erblicken läßt, dieser Ruf zu Teil Nach den Vorschriften der Gewerbeordnung ist es indes verboten, ohne Approbation die Heilkunde im Umherziehen zu betreiben. Nachdem sodann festgestellt worden, daß der Angeklagte in Iserlohn und Letmathe Sprechstunden gegeben und auch Heilungen vorgenommen, erblickte hierin der Gerichtshof den Gewerbetrieb im Umherziehen und verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß er seinen Mitmenschen Wohlthaten erweise, zu der geringen Strafe von 3 Mark Geldbuße ev. 1 Tag Haft.

Der frühere Landrat des Kreises **Iserlohn**, Geh. Regierungs- und vortragender Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Herr Overweg, ist zum Geh Ober-Regierungsrat in diesem Ministerium ernannt worden.

Brackel, 25. Febr. Das Mädchen des Sattlermeisters Herrn Schetter hierselbst wollte mit Petroleum dem schwachen Feuer nachhelfen, als sich der Inhalt der Flasche entzündete und der Leichtsinnigen viele schwere Brandwunden versetzte

Trüb sind die Verhältnisse in **Hörde**. Alles in allem haben die Eingesessenen gegen 600 Prozent der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer an Kommunalsteuer aufzubringen, so daß der mit 6 Mark eingeschätzte Arbeiter 36 M Kommunalsteuer entrichten muß Auf den Schultern der Gewerbetreibenden ruht diese Steuerlast um so schwerer, als ihnen seitens des Konsumvereins der Hörder Hütte eine kolossale Konkurrenz bereitet wird.

Der Bergmann Simon Borris aus **Dorstfeld**, welcher sich am 18. d. Mts. nach Welver zum Besuche begeben hatte, ist in der Nähe des dortigen Bahnhofes überfahren und getötet worden.

In unserer Nachbarstadt **Unna**, dessen sich durch Gemeinsinn auszeichnende Bürgerschaft bisher zwei gut geschulte Feuerwehren bildete, ist seitens dieser jetzt der anerkennenswerte Beschluß gefaßt worden, sich zu vereinigen und so unter einem Kommando dem Wohle der Stadt dienstbar zu sein. Den wackeren Wehrmännern gebührt dafür ein herzliches „Gut Schlauch!"

Ueber die Dampfkessel-Explosion in **Hüsten** wird jetzt gemeldet: Am Montag morgen gegen 5 Uhr, zum Glück also noch vor Beginn der eigentlichen Arbeitsschicht, explodierte von der Dampfkessel-Anlage der Hüstener Gewerkschaft ein Dampfkessel, demolierte einen zweiten Kessel und brachte den mit dem Anfeuern der Kessel beschäftigten Arbeitern Tod und gräßliche Verbrühung. Ein Arbeiter, W. Friemand, aus Menden gebürtig und verheiratet, blieb sofort tot und wurde erst mehrere Stunden später als Leiche hervorgezogen, ein anderer, Georg Bohr, von Hüsten und ebenfalls verheiratet, wurde gräßlich verbrüht und schwebt in höchster Lebensgefahr, während mehrere andere zum Teil ernstere, wenn auch nicht lebensgefährliche, zum Teil geringere Verletzungen durch glühende Dämpfe oder fortgeschleuderte Eisenteile erlitten haben. Der schwere, explodierte Dampfkessel, welcher zum Betriebe des Puddelwerkes diente, ist über 100 Fuß weit fortgeschleudert und ist die angerichtete Verwüstung groß. Das hiesige Werk hatte bisher trotz seines langen Bestandes derartige größere Unglück fälle nicht zu beklagen.

Das 13. Westfälische Bundesschießen in **Münster** findet nicht am 27.—29 Juli, sondern an denselben Tagen im Juni statt. Die irrige Angabe fand sich in dem Zirkular des Vorstandes.

Am 27. d. Mts. wurde in **Euskirchen** eine seltene Familienfeier abgehalten Die Eheleute Schneider feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Gleichzeitig beging die Tochter der beiden das Fest der silbernen und zuletzt noch eine Enkelin die grüne Hochzeit.

Der Festausschuß für die 1000jährige Jubelfeier der Stadt **Wermelskirchen** hat nach Abschluß aller Rechnungen 18 M 35 Pfg. erübrigt. Dieser Betrag ist renntbar angelegt und soll ein Stammkapital bilden, welchem die Zinsen und Zinseszinsen zuzuschlagen sind, und das nach 100 Jahren dem Festkomitee für die 1100jährige Jubelfeier überliefert wird.

Am 19. ds. geriet der mittags von Venlo her in den Bahnhof in **Kempten** einlaufende Personenzug aus dem Geleise und fuhr mit aller Wucht in den Wartesaal 2. Klasse hinein. Ernstliche Beschädigungen von Personen sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

Der von der Polizei zu **Aachen** Verhaftete, dessen Kleider und namentlich der Kragen des Hemdes mit Blut befleckt waren und der unter dem Verdachte stand, sich an einer blutigen That irgendwo beteiligt zu haben, hat sich, wie das Politische Tageblatt meldet, bei näherer Untersuchung vor dem königlichen Amtsgericht als ein bekannter Badeonkel entpuppt, der verschiedene Badekuren in Burtscheid und Aachen gemacht hat; derselbe ist aus Kassel gebürtig, wohnt momentan in Welkenrath und ist in Aachen vor einigen Tagen in das Komphausbad zum Gebrauch der Bäder eingekehrt; er hatte sich bei dieser Gelegenheit den Bart rasieren lassen, wobei angeblich die Haut verletzt wurde, wodurch Bluttropfen in den Halskragen geraten sein sollten. Da der Wirt den blutigen Kragen in der Nachtkommode vorfand, machte er der Polizei davon die Mitteilung, infolgedessen die Verhaftung stattfand. Der Verhaftete wird wahrscheinlich sofort entlassen worden sein.

Neue Erfindungen

Um die gewöhnliche Schießarbeit in Bergwerken und Steinbrüchen mittels Sprengpulver, oder Dynamit oder andern zündenden Sprengmitteln zu ersetzen und vornehmlich auf mit Schlagwettern oder explosivem Kohlenstaub behafteten Gruben hat man jetzt Sprengpatronen erfunden. Die Patrone besteht aus einem länglichem Cylinder, dessen Durchmesser sich den Dimensionen des Bohrloches anpaßt, und wird, mit Schwefelsäure und Zinkstaub gefüllt, den Bergleuten in die Grube mitgegeben. Das Wegthun des Schusses geschieht, indem der Häuer die Schießnadel, mit einem oder mehreren kräftigen Schlägen hineintreibt, sodaß der Verschlußpropfen hindurchgetrieben bezw. die Glaswandung der Einschnürung zersprengt wird. Dadurch soll der Erguß der Schwefelsäure auf den Zinkstaub herbeigeführt werden, welcher eine rapide Entwickelung des Wasserstoffgas folgt, durch dessen Expansionskraft die Sprengung der umgebenden Gebirgsmasse bewirkt werden soll. Da die Entstehung des Drucks immerhin eine allmähliche ist, so wird die Sprengung nicht eine plötzliche und explosionsartige sein, sondern mehr auf ein allmähliches Losziehen des Gesteins hinwirken. Infolgedessen ist auch für den den Schuß wegthuenden Häuer keine Gefahr vorhanden, von den losgesprengten Gesteinsmassen getroffen oder erreicht zu werden, sodaß er Zeit hat, sich außer Gefahr zu bringen. Die Kosten eines Schusses stellen sich je nach dem Kaliber der Patrone und der zugehörigen Füllung auf 10—15 Pf.

Der englische Oberst Syrelmey hat einen neuen Zement entdeckt, den er Zopissa nennt und der auf unzertrennliche Weise Ziegel an Ziegel, an Stein oder an Glas befestigt, der mit einem Wort irgend welche zwei Substanzen auf eine unlösbare Weise fest vereinigen kann.

Industrie, Handel und Verkehr

Die Metall-Knopfindustrie in Lüdenscheid ist auch in diesem Winter durchweg mit Aufträgen reichlich versehen. Manche Fabrikanten können dieselben kaum rechtzeitig ausführen. Es macht sich vielfach ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar.

Während man in Westfalen-Rheinland von der einen Seite von Betriebs-Einschränkungen und Arbeiter-Entlassungen berichtet, hört man von der anderen Seite, daß stellenweise eine größere Zahl Arbeiter neu angeworben worden ist. So hat u. a. der Bochumer Verein beabsichtigt, ca. 300 Arbeiter neu einzustellen, und diese Absicht auch zum Teil ausgeführt. Es soll hiermit durchaus nicht gesagt sein, daß die Verhältnisse glänzend sind, wohl aber sind sie bei weitem nicht so schlecht, wie die überaus niedrigen Eisenpreise vermuten lassen.

In dem Kohlenbergbau Schlesiens macht sich die schlechte Zeit bemerklich, indem Arbeiterentlassungen in größerem Umfange stattgefunden haben, wie man sie sonst im Winter nicht kennt.

Handel und Industrie gehen in Frankreich seit einigen Jahren sichtlich zurück. Neuerdings kommen besonders aus Marseille Klagen über eine wachsende Ausdehnung des Darniederliegens des Handels und der Industrie; 39 Handelsschiffe liegen unbenützt im Hafen, Oel- und andere Fabriken müssen immer mehr Arbeiter entlassen.

Neueste Nachrichten.

Bukarest, 26. Febr. Ein Telegramm aus Bukarest meldet, die Stimmung sei dem Friedensschluß günstig.

Paris, 26. Febr. Ein sensationeller Zwischenfall ereignete sich Donnerstag in der Pariser Kammer. Ein Tribünenbesucher feuerte zwei Schüsse in den Saal ab, die Kugeln schlugen in den Boden ein, und warf einen Brief an Clemenceau herab. Der Mensch heißt Ponnier und ist 35 Jahre alt. Er sagt, er habe die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, weil er Enthüllungen über die Kapitulation von Metz und deutsche Spione geben wolle.

Madrid, 26 Febr. Der Herzog von Sevilla in Madrid ist definitiv zu acht Jahren Gefängnis und zur Degradation verurteilt.

Es gibt immer noch Zweifler, welche trotz aller Beweise sich nicht dazu entschließen können, anstatt der viel kostspieligeren Mittel, wie Rhabarber, Bitterwasser, Sulzberger Tropfen etc., einen Versuch mit den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu machen und doch sind wir überzeugt, daß die angenehme sichere und unschädliche Wirkung derselben jeden, auch die empfindlichste Natur überraschen und zufriedenstellen wird. Man fordere in den Apotheken stets R. Brandt's Schweizerpillen und achte auf das weiße Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Mailänder 10 Lire Lose. Die nächste Ziehung findet am 16 März statt. Gegen den Kursverlust von ca. **8 Mark** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **20 Pf.** pro **Stück.**

Zum Abonnement
auf das
„Dortmunder Kreisblatt"
für den Monat **März**
laden wir jedermann in Stadt und Land freundlich ein. Preis 50 Pfg.

Leit-Artikel über die wichtigsten Tagesfragen, Reichs- und Landtagsberichte, kurze und bündige Uebersicht aller politischen wie wirtschaftlichen Interessen des In- und Auslandes, lokale und provinzielle Ereignisse, spannende Erzählungen, ansprechendes Feuilleton, Mitteilungen aller Art, das ist's, was das Dortmunder Kreisblatt seinen Lesern bietet.

Bei dem großen Leserkreis unsrer Zeitung finden

Anzeigen jeder Gattung

die vorteilhafteste Verbreitung.

Redaktion und Expedition des „Dortmunder Kreisblattes".

Vergeßt die darbenden Vögel nicht!